

Rezension: David Cesarani: "Endlösung" - das Schicksal der Juden 1933 bis 1948

Vollnhals, Clemens

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Vollnhals, C. (2019). Rezension: David Cesarani: "Endlösung" - das Schicksal der Juden 1933 bis 1948. [Rezension des Buches "Endlösung": das Schicksal der Juden 1933 bis 1948, von D. Cesarani]. *Totalitarismus und Demokratie*, 16(1), 80-81. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-69943-3>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

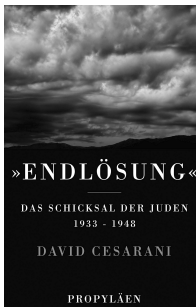
Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Antiwilsonianismus, das heißt Ausdruck einer „größtmöglichen isolationistischen Verirrung“, erscheinen, so sollte sich die weltpolitische Dividende dieses kühnen innenpolitischen Projekts spätestens zum Ende der 1930er-Jahre hin mit ihrer zunehmenden Verschärfung der internationalen Lage zeigen. Toozes bilanzierender Ausblick lautet: „Aus dem New Deal entstand ein amerikanischer Machtstaat, der in der Lage war, auf globaler Ebene in einem weitaus positiveren, interventionistischen Sinne Einfluss zu nehmen, als alles, was es in der Folge des Ersten Weltkrieges gegeben hatte“ (S. 641).

Manfred Zeidler, Böttgerstr. 2, 60389 Frankfurt a. M.



David Cesarani, „Endlösung“. Das Schicksal der Juden 1933 bis 1948, Berlin 2016 (Propyläen-Verlag), 1100 S.

Kurz vor seinem Tod im Oktober 2015 konnte David Cesarani, einer der führenden britischen Holocaustforscher, noch die Niederschrift seiner großen Gesamtdarstellung „Final Solution“ abschließen, die inzwischen auch in deutscher Übersetzung vorliegt.

Auf den ersten 300 Seiten schildert Cesarani die Ausgangslage nach dem Ersten Weltkrieg und die Entwicklung der NS-Judenpolitik bis zum Novemberpogrom 1938. Der Überblick über die einzelnen Etappen ist eine recht konventionelle, aber solide Zusammenfassung des Forschungsstandes. In der Darstellung nehmen die Zeugnisse der Opfer – Briefe, Tagebücher und zeitgenössische Berichte – einen besonderen Stellenwert ein. Denn sie sollen nicht nur die Opferperspektive illustrieren, sondern auch die jüdischen Reaktionen auf die frühe Phase der NS-Judenpolitik verständlich machen. „Tatsächlich haben die Opfer den Historikern etwas Wichtiges zu sagen: Zum Zeitpunkt des Geschehens schien die Judenpolitik deshalb nicht zusammenhängend und zielgerichtet zu sein, weil sie es nicht war. Vielmehr war sie improvisiert, ungeplant und daher unvorhersehbar“ (S. 92). Man konnte also immer noch die Hoffnung haben, dass nicht alles so schlimm kommen würde.

Cesarani zeigt in seiner gesamten Darstellung, dass von einer stringenten, von Anfang geplanten Kohärenz der NS-Judenpolitik keine Rede sein kann. Vielmehr hat erst die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges den Raum für eine mörderische Lösung der „Judenfrage“ eröffnet, die wesentlich von einer Mischung aus ideologischem Antisemitismus, situativen Faktoren und regionalen Dynamiken geprägt war. Vielfach selbstgeschaffene Problemlagen sollten auf unterer Ebene in den besetzten Gebieten mit Improvisation und immer radikaleren Maßnahmen gelöst werden. Erst das militärische Scheitern des Angriffskrieges auf die Sowjetunion hat dann, wie Cesarani konstatiert, „die Bedingungen für eine

mörderische Dynamik von beispiellosem Ausmaß und unfassbarer Brutalität“ geschaffen (S. 433).

Die Deutung des Holocaust als einer Folge kumulativer Radikalisierung ist allerdings nicht so neu, wie dies der Autor gelegentlich suggeriert. Vielmehr wurde der Streit zwischen Intentionalisten und Funktionalisten/Strukturalisten in der deutschen Zeitgeschichtsschreibung schon vor Jahrzehnten ausgetragen. Cesarani, der auch stark in der Holocaust-Education engagiert war, schreibt gegen das weitverbreitete populäre Klischee an, der Holocaust sei die planmäßige und effiziente Umsetzung von Hitlers Judenhass gewesen und (über-)betont stattdessen das eher planlose Agieren und den oft auch chaotischen Verlauf, der aus widerstreitenden Interessen rivalisierenden Bürokratien resultierte. So zutreffend dies ist, so gab es daneben aber auch den geordneten bürokratischen Vollzug: Das Zahngold ermordeter Juden wurde von Auschwitz nach Berlin transportiert, dann in Goldbarren umgeschmolzen und gegen Devisen in der neutralen Schweiz verkauft.

Hervorzuheben ist: Cesarani berücksichtigt die unterschiedliche Entwicklung und Ausprägung des Völkermordes an den Juden in Ost- und Westeuropa gleichermaßen und integriert sie in ein breit gefächertes Gesamtbild. In kurzen Unterkapiteln wird der jeweilige Forschungsstand gut lesbar zusammengefasst, wobei sich Cesarani vielfach von anderen Spezialisten beraten ließ. Das Buch unterrichtet den Leser nicht nur zuverlässig über den Verlauf des Holocaust, sondern auch über eine Vielzahl von Ereignissen und Sonderentwicklungen, wie die Aufstände in den Vernichtungslagern Treblinka und Sobibór, die Rettung der dänischen Juden oder die Kollaboration in Osteuropa. Sehr eindringlich ist auch die Schilderung des Überlebenskampfes in den Ghettos von Lodz und Warschau, die die tiefe soziale Spaltung der jüdischen Gemeinden in Erinnerung ruft.

In einem Epilog von 30 Seiten gibt Cesarani einen knappen Ausblick zum Schicksal der jüdischen Überlebenden in Ost- und Westeuropa mit ihren sehr unterschiedlichen Erfahrungen, die vom Leben in den Displaced-Persons-Lagern, von tatkräftiger Hilfe über erneute antisemitische Gewalttaten bis zur Auswanderung nach Palästina reichten.

Als Fazit bleibt festzuhalten: Es handelt sich um eine konzise, gut geschriebene Gesamtdarstellung, die einem multiperspektivischen Ansatz verpflichtet ist und sich bewusst an ein breites Publikum richtet.

Clemens Vollnhals, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der TU Dresden, 01062 Dresden.